

**Leitlinien der Stadt Wetzlar
zur Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes für den
Altkreis Wetzlar**

- 1. Die Stadt Wetzlar unterstützt und befürwortet die Neuerrichtung der Theodor-Heuss-Schule und der Käthe-Kollwitz-Schule am Standort Spilburg (Gelände des TV Wetzlar zuzüglich bundeseigener und stadteigener Flächen).**

Begründung:

Die Unterbringung der beiden Berufsschulen im Bereich des jetzigen Schulzentrums „Landhege“ ist räumlich unzureichend. Nach Aussage des Lahn-Dill-Kreises ist es wirtschaftlich nicht vertretbar, die Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen aufgrund der Situation der vorhandenen Bausubstanz am Standort „Schulzentrum“ durchzuführen. Eine solche Maßnahme wäre darüber hinaus unter laufendem Betrieb von drei Schulen logistisch nur unter ganz großen Einschränkungen des vorhandenen Schulbetriebes für mehrere Jahre umsetzbar. Im Hinblick auf die überregionale Bedeutung beider Berufsschulen soll deshalb ein Neubau erfolgen, der ohne Beeinträchtigung des laufenden Schulbetriebes durchgeführt werden kann. Beide Schulen sollen einen gemeinsamen Standort erhalten, um räumliche Synergieeffekte (z. B. Sporthalle, Gemeinschaftsräume, Cafeteria) nutzen zu können.

Als Standort wird entsprechend einer bereits vom Kreistag des Lahn-Dill-Kreises ebenfalls getroffenen Beschlusslage der Bereich „Spilburg“ (Gelände hinter den Sportstudios des TV Wetzlar, Sportparkstraße) empfohlen. Der Standort hat nach Aussage der vom Lahn-Dill-Kreis beauftragten Architekten eine ausreichende Größe für die Unterbringung des Raumbedarfes beider Schulen und der erforderlichen Parkplätze, ebenso könnte es wirtschaftlich sein, die vorhandene TV-Sporthalle zu sanieren und in das Baukonzept zu integrieren. Eine Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr ist durch eine Buslinie gegeben. Ferner würde sich das bisherige Verkehrsaufkommen im Bereich „Franzenburg“ und die Problematik des Parkdruckes in den angrenzenden Wohnvierteln wesentlich reduzieren.

- 2. Die Stadt Wetzlar unterstützt die Planung, die Freiherr-vom-Stein-Schule mit der Goetheschule zu einem grundständigen Gymnasium zusammen zu führen (vgl. Empfehlung unter 5.3.2 – Seite 135 ff. des Schulentwicklungsplanes).**

Begründung:

Mit der Zusammenführung des bisherigen Mittelstufengymnasiums Freiherr-vom-Stein-Schule und des Oberstufengymnasiums Goetheschule könnte der Standortnachteil, den die Stadt Wetzlar durch das Fehlen eines grundständigen Gymnasiums seit vielen Jahren besitzt, wieder ausgeglichen werden. Die Tatsache, dass eine vergleichsweise hohe Zahl von Schülern aus der Stadt Wetzlar und dem Umland in grundständige Gymnasien nach Weilburg, Herborn oder Gießen abwandert, zeigt auch, dass der Bedarf für ein grundständiges Gymnasium gegeben ist. Dies ergibt sich auch daraus, dass Personalchefs verschiedener Unternehmen in der Vergangenheit immer wieder darauf hingewiesen haben, dass bei der Einwerbung qualifizierter Fachkräfte für die hier in Wetzlar ansässigen Unternehmen das Fehlen eines grundständigen Gymnasiums als Mangel angegeben wird.

Im Übrigen wird auf die im Schulentwicklungsplan auf den Seiten 135 – 137 von den Planern dargestellten Argumente verwiesen.

Eine räumliche Zusammenführung der beiden Schulen am Standort Goetheschule wird empfohlen, da dies im Hinblick auf eine flexible Nutzung der zukünftigen Raumkapazität die langfristig schlüssigste Lösung wäre. Nach der Verlagerung der beiden Berufsschulen aus dem bisherigen Schulzentrum wäre insofern auch die Fläche am bisherigen Standort der Goetheschule verfügbar. Unter baufachlichen Gesichtspunkten muss geprüft werden, inwieweit die am jetzigen Schulzentrumsstandort vorhandene Bausubstanz zukünftig für die erweiterte Goetheschule teilweise (wie z. B. die sanierte Sporthalle) nutzbar ist und welche Raumkapazitäten für das neue grundständige Gymnasium Goetheschule mittelfristig erforderlich werden.

3. Die Stadt Wetzlar befürwortet, dass die gymnasiale Oberstufe an der Werner-von-Siemens-Schule zu einer „Profiloberstufe MINT“ in Kooperation mit der August-Bebel-Schule weiterentwickelt wird (vgl. Seite 143 ff. des Schulentwicklungsplanes).

Begründung:

Die Erweiterung der bereits vorhandenen gymnasialen Oberstufe an der Werner-von-Siemens-Schule zu einer „Profiloberstufe MINT“ in enger Kooperation mit der August-Bebel-Schule könnte dazu beitragen, dass neben den in Wetzlar vorhandenen Schulen, die zur allgemeinen Hochschulreife führen (Goetheschule, Theodor-Heuss-Schule, Käthe-Kollwitz-Schule; Hessenkolleg), ein zusätzliches profiliertes Angebot in den sogenannten „MINT-Fächern“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) entwickelt werden kann. Gerade dieser Bereich wird von der heimischen und regionalen Wirtschaft in besonderer Weise nachgefragt und bietet gute Ansatzpunkte, um beispielsweise mit dem StudiumPlus und Wetzlarer Unternehmen noch enger zusammen zu arbeiten. Gleichzeitig ergibt sich dadurch eine Chance, die derzeit relativ schwachen Schuljahrgänge des vorhandenen beruflichen Gymnasiums an der Werner-von-Siemens-Schule aufzuwerten und über die Verbreiterung der Schülerzahlen in den Jahrgängen ein differenzierteres Angebot für die Schülerinnen und Schüler zu entwickeln. In der engen Kooperation mit der Bebel-Schule kann durch wechselseitige Lehrerabordnung und wechselseitige Unterrichtsbesuche, gemeinsa-

me Fortbildung und ein gemeinsames Raumkonzept zwischen den beiden unmittelbar benachbarten Schulen das Profil der Bebelschule ebenso geschärft werden und der Zugang zu einem höheren Schulabschluss, insbesondere von Kindern mit Migrationshintergrund, verstärkt werden. Darüber hinaus können die Raumressourcen beider Schulen für dieses Konzept genutzt werden, so dass voraussichtlich kein wesentlicher zusätzlicher Investitionsaufwand für den Schulträger besteht.

4. Die Stadt Wetzlar befürwortet, dass die Eichendorffschule und Kestnerschule eine gemeinsame Kooperative Gesamtschule an den bisherigen Standorten in Dalheim und an der Bergstraße bilden (vgl. Seite 132 Schulentwicklungsplan).

Begründung:

Die beiden Gesamtschulen Eichendorffschule und Kestnerschule haben unterschiedliche Profile entwickelt. Während die Kestnerschule in enger Abstimmung mit der IHK und der Kreishandwerkerschaft einen besonderen Schwerpunkt für Haupt- und Realschüler mit dem besonderen Profil „Praxisorientiertes Lernen“ vorangetrieben hat, hat sich in der Eichendorffschule aufgrund des G 9-Angebotes der gymnasiale Zweck stark verbreitert. Während in der Kestnerschule die räumliche Situation durch gute Bausubstanz, eine moderne Turnhalle und Raumreserven gekennzeichnet ist, ist die Eichendorffschule in großen Teilen ihres Schulgebäudes stark sanierungsbedürftig und steht derzeit an den Grenzen ihrer Raumkapazität. Durch eine Kooperation beider Schulen unter einem organisatorischen Dach könnten beide vorhandenen Profile weiter entwickelt und ein G 9-Angebot im Rahmen einer Kooperativen Gesamtschule dauerhaft fortgeführt werden. Durch die Flexibilität innerhalb eines organisatorischen Rahmens können Raumreserven in der Kestnerschule genutzt werden und dadurch der Sanierungs- bzw. Erneuerungsbedarf im Bereich der Eichendorffschule auf das Maß reduziert werden, was auch unter Berücksichtigung demografischer Entwicklungen mittelfristig erforderlich ist. Für die unmittelbar in Dalheim wohnenden Schülerinnen und Schüler könnte darüber hinaus auch am Standort Eichendorffschule weiterhin ein Realschulangebot eingerichtet werden. Wenn auch unter einem organisatorischen Dach, so könnten doch die beiden Standorte über jeweilige Bereichsleitungen pädagogisch sinnvoll entwickelt werden. Mit diesem Konzept könnte einerseits der für den Stadtteil Dalheim wichtige Schulstandort Eichendorffschule erhalten und zukunftsfähig gemacht werden, andererseits vorhandene Raumkapazitäten in der Kestnerschule einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden.

Alternativ käme für die Stadt Wetzlar die Variante 3 (Eichendorffschule bleibt Kooperative Gesamtschule am bisherigen Standort und Kestnerschule wird verbundene Haupt- und Realschule mit Schubangebot - vgl. Seite 133 Schulentwicklungsplan) in Betracht. Dies wäre jedoch mit einem höheren Investitionsaufwand am Standort Eichendorffschule verbunden.

Aus Sicht der Stadt Wetzlar wird jedoch einer Variante, die eine Auflösung des Schulstandortes Eichendorffschule enthält, ausdrücklich widersprochen, da die Eichendorffschule für die Entwicklung des Stadtteils Dalheim von besonderer Bedeutung ist.

5. Die Stadt Wetzlar stimmt einer Verlagerung der Ludwig-Erk-Schule in die zukünftig (vgl. Ziffer 2) freiwerdenden derzeitigen Räumlichkeiten der Freiherr-vom-Stein-Schule zu.

Begründung:

Im vorgelegten Entwurf des Schulentwicklungsplanes ist noch nicht dargestellt, dass in der Ludwig-Erk-Schule so erhebliche bauliche Mängel festgestellt worden sind, dass größere Teile des Schulgebäudes derzeit nicht mehr nutzbar sind und in einigen Jahren die Schule insgesamt geräumt werden muss. Gegenwärtig müssen acht Klassen sowie weitere Betreuungseinrichtungen in Containern unterrichtet werden. Nach Auskunft des Lahn-Dill-Kreises sind die Schäden am Hauptgebäude der Ludwig-Erk-Schule so gravierend, dass eine Gebäudesanierung wirtschaftlich nicht vertretbar ist.

Gleichzeitig stellt sich nach der beabsichtigten Zusammenlegung der Freiherr-vom-Stein-Schule mit der Gotheschule die Problematik der Nachnutzung des grundhaft sanierten Gebäudekomplexes der derzeitigen Freiherr-vom-Stein-Schule. Die Ludwig-Erk-Schule mit rd. 350 Schülerinnen und Schülern ist die schülerstärkste Grundschule im Bereich der Stadt Wetzlar. Mittelfristig wird sich dies stabilisieren, da in ihrem Einzugsbereich im Westend weitere Neubaugebiete entwickelt werden. Eine komplette Verlagerung der Ludwig-Erk-Schule in den Bereich der Steinschule wäre aus Sicht der Schulbezirksgrenzen vertretbar, da ein größerer Teil der Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich „Sturzkopf“ kommt und die Schüler aus dem Westend bereits heute mit dem Schulbus in die Schule gefahren werden. Darüber hinaus könnten Teile der Wohnstadt, die derzeit dem Grundschulbezirk „Albert-Schweitzer-Schule“ zugeordnet sind, der Ludwig-Erk-Schule zugeordnet werden. Die qualitativ guten Räumlichkeiten der Steinschule wären eine Aufwertung für die Ludwig-Erk-Schule, die dadurch ihr Ganztagesangebot weiter verbreitern könnte. Insofern wird die vorgeschlagene Verlagerung auch von der Schulleitung der Ludwig-Erk-Schule empfohlen.

6. Die Stadt Wetzlar unterstreicht, dass die bisherigen Grundschulstandorte (Ausnahme siehe Ziffer 5) in Wetzlar beibehalten werden sollen.

Begründung:

Die Schülerzahlenprognose (vgl. Seite 67 Schulentwicklungsplan) für die Grundschulen der Stadt Wetzlar weisen aus, dass in allen Wetzlarer Grundschulen eine ausreichende Schülerzahl vorhanden ist, um mindestens eine einzügige Unterrichtung in jeder Klassenstufe zu gewährleisten. Soweit die Schülerprognosen in den Grundschulen Wetzlar-Garbenheim und Wetzlar-Münchholzhausen davon ausgehen, dass sich derzeit Schülerzahlen von unter 100 pro Schule mittelfristig stabilisieren, ist jedoch darauf hinzuweisen, dass in beiden Schuleinzugsbereichen Neubaugebiete in den nächsten Jahren geplant sind, die voraussichtlich positive Auswirkungen auf die Schülerzahlen haben werden. In Münchholzhausen ist dies das Neubaugebiet „Schattenlänge“ und in Garbenheim das Baugebiet „Rothenberg“. Entsprechende Bauleitplanverfahren sind im Gange bzw. in unmittelbarer Vorbereitung. Insofern wird sich in wenigen Jahren in beiden Stadtteilen die Schülerzahl stabilisieren.